

Probleme bei der Übersetzung von Pflanzennamen zwischen Japanisch und Deutsch

Yoshiki YAMAHARA

(Received 15 October, 2001)

Bei der Übersetzung von Pflanzennamen in eine Fremdsprache, sieht man sich mit vielfältigen Schwierigkeiten konfrontiert: 1) Wie heißen die Standardnamen der betreffenden Pflanzen in ihrer Muttersprache? 2) Wie ist ihr wissenschaftlicher Name? 3) Welche Pflanzenarten kann der wissenschaftliche Name im betreffenden Sprachraum umfassen? Um solche Schwierigkeiten zu überwinden, versuche ich in diesem Referat, Probleme und Aufgaben zu klären. Zuerst behandle ich japanische Pflanzennamen, dann deutsche und als letztes wissenschaftliche, d.h. lateinische Namen.

I. Schwierigkeiten bei japanischen Namen

Im modernen Japanisch hat man drei Schriftzeichen-Systeme: die chinesischen Zeichen, genannt Kanji, und 2 Silbenschriften, Hiragana und Katakana. Diese Komplexität ist manchmal Ursache für falsche Pflanzenbezeichnungen.

1. Homographische Mißverständnisse

Der Anfang der japanischen Naturheilkunde orientierte sich am chinesischen Modell. Den chinesischen Pflanzennamen gab man japanische Laute, und gleichzeitig ordnete man ihnen japanisierte chinesische Laute zu. Man glaubte, daß damit dieselbe oder eine ähnliche Bedeutung und Wirklichkeit beschrieben ist wie im Ursprungsland China.

Diese Methode konnte z.B. für die Medizin sehr erfolgreich sein. Das kann man daran sehen, daß heute noch die chinesische Naturheillehre, KAM-PO, viele Freunde hat. Auch in der japanischen Dichtkunst sind Pflanzennamen in Kanji sehr beliebt, um Jahreszeiten anzudeuten oder stilisierte Symbole assoziieren zu lassen.

Dieses Vorgehen führte manchmal zu homographischen Mißverständnissen. Ich nenne nach Makino 2 Beispiele: in Japan steht das Kanji "Götterbaum [*Ailanthus altissima* (Mill.) Swingle]" für den Zedrachbaum [*Melia azedarach* L.]. In ähnlicher Weise bedeutet das chinesische Flieder-Zeichen [*Syringa vulgaris* L.] in Japan eine Hortensie [*Hydrangea*

macrophylla Thunb.ex J.Murr.] .

Der Botaniker Makino weist in seinem Pflanzenbuch(1946) auf viele solche Fehler hin und warnt die Leser vor einer leichtfertigen Übertragung. Trotz dieser Warnung gibt es heute noch viele Pflanzennamen mit chinesischen Zeichen, die im alltäglichen Leben immer noch in einem anderen, zuweilen falschen Sinne benutzt werden. Besonders stark ist diese Tendenz in Haiku-und Waka-Gedichten vorzufinden.

2. Homophone Fehler

Ein weiteres Merkmal der japanischen Sprache sind ihre vielen Homophone, die das Verständnis erschweren.

Unter den Botanikern in Japan ist es heute die Regel, in wissenschaftlichen Arbeiten die Pflanzennamen in Katakana, also in einer der beiden Silbenschriften zu schreiben. Dadurch kann man zwar das Risiko der obengenannten Homographie vermeiden, es kommt aber so zu anderen Mißverständnissen, nämlich der Unklarheit eines Homophons. "KANZO" bedeutet sowohl die Taglilie [Hamamelis] als auch das Süßholz, Lakrizte, [Glycyrrhiza glabra L.]. "KANRAN" hat sogar 4 Bedeutungen :a) Weißkohl [Brassica oleracea var.capitata L.], b) eine Art der chinesischen Olive [Canarium album (Lour.) Raeusch.], c) eine Art der Orchideen [Cymbidium kanran Makino] und d)eine Gattung [Burseraceae].

Noch 2 Bemerkungen zum Thema Homophonie:

- 1) In zusammengesetzten japanischen Wörtern wird die Verbindungs-Partikel "NO" (ein Hilfswort) manchmal weggelassen. So kommt es, daß "Yama-no-Imo" (eine Kartoffel in den Bergen) und "Yama-Imo" (Bergkartoffel) reziprok gebraucht werden.
- 2) Manchmal bedeutet ein Name durch die Segmentierung auch etwas anderes. Z.B. beim Gilbweiderich [Lysmachia vulgaris L.ssp.davurica (Ledeb.) Tatew.] steht im Lexikon "KUSAREDAMA". Nun kann das Wort aber je nach Betonung :
 - a) "Kusa-re-dama" (Gras-Lotus-Ball), b) "Kusa-redama" (Gras-Retama) oder
 - c) "Kusare-dama" (Faul-Ball) bedeuten. Die zweite Wendung ist für Gilbweiderich die richtige.

3. Synonyme und ihre Geschichte

In den alten Gedichtsammlungen Japans, z.B. das MAN-YO-SHU, kommen viele Pflanzen vor. Die Ergebnisse der interdisziplinären Forschung, welche Pflanze hier wohl

besungen werden, zeigen, daß viele Pflanzen der Dichtkunst heute andere Namen tragen als früher. Zum Beispiel müßte man eigentlich unter "ASAGAHO", im heutigen Laut-Gebrauch eine Prunkwinde [*Ipomoea nil* (L.) Roth], die Breitglocke [*Platypodon grandiflorum* (Jacq.) A.DC.] verstehen.

Von solchen alten Pflanzennamen gibt es aber auch noch viele, deren wissenschaftliche Zugehörigkeit noch nicht geklärt ist.

4. Synonyme und ihr lokales Kolorit

Berücksichtigt man die Volksnamen der Pflanzen, dann wird die Gefahr von Mißverständnissen noch größer. Der Acker-Schachtelhalm [*Equisetum arvense* L.] hat z.B. in Japan 378 Volksnamen. Viele Pflanzen haben unterschiedliche Bezeichnungen je nach Ort. Diese Pluralität führt manchmal dazu, eine Pflanze mit einer anderen für identisch zu halten oder gar zu verwechseln, da für beide im Volksmund das gleiche Wort gebraucht wird. Den Namen "KAMA-TSUKA" (Sichel-Griff) haben z.B. wenigstens 3 Pflanzen gemeinsam.

Ähnliches kann auch bei den Pflanzennamen passieren, wenn sie eine gleiche Nachsilbe von allgemein bekannten Pflanzennamen haben, wie -sakura (Kirsche) und -yuri (Lilie). Dies mag genauso für die Pflanzennamen in der deutschen Sprache gelten, wie die Tollkirsche [*Atropa belladonna* L.] und die Kornelkirsche [*Cornus mas* L.]. Beide Kirschen gehören nämlich zu einer ganz anderen Gattung.

Die als Characteristicum benutzten geographischen Eigennamen können durchaus irreführend sein. Während die "Koreanische Kiefer" [*Pinus koraiensis* Sieb. et Zucc.] oder die "Koreanische Möhre" [*Panax ginseng* C.A.Mey] (Kraftwurz) wirklich aus Korea stammen, kommen die "Koreanische Distel" [*Cynara scolymus* L.] (Artischoke) aus dem Mittelmeerraum und die "Koreanische Prunkwinde" [*Datura metel* L.] (Arabischer Stechapfel) aus den Tropen Asiens.

Solche Beispiele sind sicher auch in anderen Sprachen zu finden.

5. Schwierigkeiten in der Hortikultur

Für die Botanik ist es sehr schwer, Kunstpflanzen oder Hybriden wissenschaftlich richtige Namen zu geben. Man muß zuerst die Stammarten eines Bastardes in der Natur feststellen, so mein Kollege, Herr Dr. Hotta. Außerdem werden im Alltagsleben oder im Handel manchmal die Pflanzen mit veralteten, nicht mehr wissenschaftlich für gültig zu haltenden Namen

bezeichnet. Die Strandnelke [*Limonium sinuatum* (L.) Mill.] z.B. wird unter dem früheren wissenschaftlichen Namen 'Statice' verkauft. Pelargonium und Erodium werden im Blumenladen oft als Geranien gehandelt. Dies kann genauso für die Pflanzennamen in anderen Sprachen gelten.

II. Schwierigkeiten bei deutschen Pflanzennamen

1. Probleme der Homonyme

Unter den deutschen Pflanzennamen gibt es natürlich ebenfalls Homonyme. Der Flieder ist normalerweise der Lila [*Syringa vulgaris* L.], kann aber im Norden der Holunder [*Sambucus nigra* L.] sein. Der Herbstflieder [*Phlox paniculata* L.] gehört einer anderen Gattung an. Ebenso zählt der chinesische Holunder [*Melia azedarach* L.], auch persischer Flieder genannt, wiederum zu einer anderen Familie. Auch beim Gelbholz gibt es 2 Möglichkeiten: Yellow Wood [*Cladrastis platycarpa* (Maxim.) Makino] oder Japanpfeffer [*Zanthoxylum piperitum* DC.].

2. Möglichkeiten der Synonyme

In größeren Pflanzenbüchern oder Pflanzenführern fallen die zahlreichen Synonyme auf; unter [*Achillea millefolium*], um nur ein Beispiel zu nennen, sind Achilles, Schafgarbe, Gänsezunge, Tausendblatt und Judenkraut zu finden.

Es gibt auch andere Arten von Synonymen.: Der [*Filipendula ulmaria*] entsprechen [*Spiraea ulmaria*] echtes Mädesüß, Wiesenkönigin. Mit [*Polygonum bistorta*] verbinden sich [*Bistorta major*] Schlangenzunge, Wiesen-Knöterich. Die letzten beiden Beispiele sind insofern irreführend, als daß hier nicht nur deutsche, sondern auch lateinische Synonyme auftreten. Die Identifizierung der Pflanzennamen wird dadurch doppelt erschwert.

3. Probleme der Infrspezifischen Taxa

Der wissenschaftliche Name [*Prunus domestica* L.] bedeutet im allgemeinen die gemeine Pflaume, Hauspflaume, Zwetsch(g)e. Bei näherem Zusehen entdeckt man dann, daß diese

Pflanzenart verschiedene Ab- und Unterarten hat. Nach Hegi "stellt *P. domestica* ein Gemisch von Formen mit unterschiedlichen Hybridencharakter dar." Deshalb sei die Abgrenzung von einer Art zur anderen sehr schwer. Auch innerhalb der Art erscheint die Untergliederung aufgrund der Bastardierungen unzureichend. Es gibt verschiedene Versuche, die Unterarten einzuteilen, aber "wegen der vielen Bastarde verzichten die meisten Autoren auf eine Aufstellung mehrerer Einzelarten und betrachten diese höchstens als Unterarten von *P. domestica*. Die Zahl der Unterarten ist ebenso umstritten."

Nach dieser Erläuterung stellt der Autor als Bestimmungsschlüssel für *Prunus domestica* folgende 7 Unterarten auf:

1. echte Zwetsche, Zwetschge, Zwetschke = [*P. domestica* ssp. *domestica*] = [*P. communis* Hudson 1762] = [*P. domestica* ssp. *oeconomica* (Borkh.) C.Schneider 1906]
2. Hafer-Pflaume, Kriechen-Pflaume = [*P. domestica* ssp. *insititia* (L.) Bonnier ex Layens 1894 = *P. insititia* L.1755]
3. Halbzwetsche = [*P. domestica* ssp. *intermedia* Röder 1941] = [*P. insititia* var. *pomariorum* Boutigny 1888]
4. Edel-Pflaume = [*P. domestica* ssp. *italica* (Borkh.) Gams 1923]
5. Spilling, Spenling = [*P. domestica* ssp. *pomariorum* (Boutigny) Werneck 1958]
6. Ziparte, Zirberl = [*P. domestica* ssp. *prisca* Bertsch 1958]
7. Mirabelle = [*P. domestica* ssp. *syriaca* (Borkh.) Janchen ex Mansfeld 1959]

Die Frage ist nun, welcher Pflanzennamen aufgenommen werden soll, wie und wo man sich beschränken kann bei solch vielen Unterarten, die innerhalb ihrer Art aber je nach dem Autor unterschiedlich eingeteilt werden. Außerdem führen die Herausgeber der "Flora" noch viele Volksnamen zur jeweiligen Art an.

III. Schwierigkeiten bei wissenschaftlichen Namen

1. Problematik bei lateinischen Synonymen

Populäre Pflanzenführer bringen meistens nach dem deutschen Namen nur einen lateinischen Namen, z.B. für das Leberblümchen a) *Anemone Hepatica* oder b) *Hepatica*

triloba. Die Große Klette hat auch zwei Bezeichnungen: *Arctium Lappa* oder *Lappa major*. Bei folgenden Pflanzen kommt dasselbe vor: Gränke [*Pieris japonica*] / [*Andoromeda japonica*] und Weidenröschen [*Epilobium / Chamaenerion angustifolium*].

In diesem Fall wünscht man sich ein größeres Pflanzenbuch, ein Material, in dem nicht nur die genauere Erläuterung der betreffenden Pflanze, sondern auch die lateinischen Synonyme mit Autorennamen angeführt sind. Wie bei *Prunus domestica* erwähnt wurde, gibt es immer noch viele Pflanzen, bei denen verschiedene Einteilungsmöglichkeiten von den Wissenschaftlern vorgeschlagen werden.

Die Frage, wie man eine Pflanze eingliedern soll, wird weiterhin mit unterschiedlichen Methoden und nach verschiedenen Aspekten diskutiert, wobei sowohl bekannte als auch neu entdeckte Pflanzen unter neuen Gesichtspunkten einer schon bestehenden Familie bzw. Gattung oder einer neu erstellten Gattung bzw. Art zugeordnet werden.

Die oben genannten Synonyme könnten bei einer exakten wissenschaftlichen Ausdrucksweise die historische Spur eines Pflanzennamens aufzeigen, denn sie geben Aufschluß über das Wie und Wann einer Einteilung, vor allem aber über die Frage, wer anhand welchen Modells eine Pflanze einer Gruppe wissenschaftlich zugeordnet hat.

1933 schrieb L.H.Beyley - ich bringe hier eine Übersetzung aus dem Japanischen- , daß "die wissenschaftlichen Namen der Pflanzen nicht nur schwierig, sondern auch veränderlich sind...Jedes Taxon muß alle 25 Jahre wieder kontrolliert werden." In der Präambel des Internationalen Code der Botanischen Nomenklatur von 1994, Abk. Tokio Code, steht: "Den Regeln fällt die Aufgabe zu, einerseits die Nomenklatur der Vergangenheit in Ordnung zu bringen, andererseits der Nomenklatur der Zukunft den Weg zu zeigen." Dabei ist nach vielen Wissenschaftlern der Grundsatz am wichtigsten, daß "die Nomenklatur einer taxonomischen Gruppe auf der Priorität der Veröffentlichung beruht."

2. Probleme der Rechtschreibung

1) Groß-oder Kleinschreibung bei Artnamen

Im Vorwort zur 16.Auflage von Hegis Alpenflora (1961) steht, daß "bei den lateinischen Namen, den Empfehlungen des Internationalen Kongresses in Stockholm folgend, die Kleinschreibung der Artnamen konsequent durchgeführt wurde." Der Verfasser legte offensichtlich großen Wert auf die damals geltenden Nomenklaturbestimmungen. Die

entsprechende Stelle im Tokyo Code lautet: "Alle Art- und infraspezifischen Epitheta sollten mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben werden... Wünscht man dennoch große Anfangsbuchstaben zu gebrauchen, so mag man dies tun, wenn sie Volksnamen (neusprachliche Bezeichnungen) oder frühere Gattungsnamen sind." (Empfehlung 60F).

Im Zusammenhang mit der Kleinschreibung der Artnamen findet man in der Sammlung "Mitteleuropäische Pflanzenwelt" (1957) zur selben Pflanze zwei Schreibweisen des Artnamens, nämlich für die Kuhschelle [*Anemone Pulsatilla* L.] und [*A. pulsatilla* L.]. In einem japanischen Kräuterbuch (1998) findet man ähnliche Fälle: für den Sauerampfer [*Rumex Acetosa* L.] und für das Hirtentäschel [*Capsella Bursa-Pastoris* (L.) Medic.]. In anderen Büchern sind die Anfangsbuchstaben der Art-Epitheta dagegen klein.

Die Großschreibung in den Beispielen *Pulsatilla* und *Acetosa* kann man auch nach heutigen Gesichtspunkten für zulässig halten, weil sie beispielsweise in Tabernaemontanus "Kräuterbuch (1731/Reprint 1975)" als Gattungsnamen stehen.

Wenn man der Regel des Internationalen Code folgen will, könnte man erst nach einer solchen Kontrolle sagen, daß die Großschreibung im Beispiel Hirtentäschel in der japanischen Ausgabe wahrscheinlich ein Druckfehler ist, wohl deshalb, weil der Herausgeber des Buches die Texte aus früheren Ausgaben im Original zitiert.

(2) Wissenschaftliche Namen mit y oder i

Die Frage der Schreibweise mit 'y' oder 'i' ist auch ein Thema, das Kopfschmerzen bereiten kann, weil beide Schreibweisen in vielen Büchern, manchmal sogar in ein- und demselben Buch zu beobachten sind.

2 Beispiele genügen: Wald-Greiskraut [*Senecio sylvaticus/silvaticus*], Wilde Malve [*Malva sylvestris/silvestris*].

Nach dem Code (Art.60.1 Ex.1.) "*Fagus sylvatica* L.(1753) ist nicht in *F. silvatica* zu ändern; die mittelalterliche Schreibweise *sylvatica* ist kein Rechtschreibfehler", ist die erstangegebene Schreibweise richtig.

IV.Nachwort

Bei Pflanzennamen findet man einerseits, wie gezeigt, verschiedenartige Synonyme zu einer Pflanze, sei es in Deutschland oder in Japan. Andererseits gibt es bei ihnen auch Homonyme, Homophone und Homographien. Die wissenschaftlichen Namen, die eigentlich die Arbeit der Identifikation von verschiedenen Pflanzennamen erleichtern sollten, haben wiederum unterschiedliche Synonyme.

Weil aber in populären Pflanzenbüchern nicht immer die lateinischen Synonyme angegeben sind, muß unter Umständen der Leser solcher Bücher annehmen, daß eine Pflanze mit der eines anderen wissenschaftlichen Synonyms nicht identisch ist. Ein solcher Fall bereitet auch Schwierigkeiten für die Übersetzung, wenn so viele Unterarten zu einer Art zählen, und die Einteilung innerhalb der Gattung bei Wissenschaftlern umstritten ist.

Außerdem gibt es viele Verstöße gegen die Internationalen Code-Regeln, ebenso zahlreiche Widersprüche bei den Pflanzennamen.

Man muß deshalb bei der Lektüre darauf achten;

- a) in welchem Jahr das Buch publiziert wurde,
- b) ob die lateinischen Synonyme mit Autoren angegeben sind.

Angesichts der Bedeutung des Code, "feste Richtlinien zu geben, für die Benennung taxonomischer Gruppen und für die Vermeidung und Verwerfung von Namen, die zu Irrtum oder Zweifel Anlaß geben oder die Wissenschaft in Verwirrung stürzen", mögen die zitierten Schwierigkeiten relativ nebensächlich sein. Aber allen Leuten, die sich als Nicht-Botaniker für die Pflanzenwelt interessieren und dabei überwiegend auf die publizierte Literatur angewiesen sind, geben selbst kleine Unterschiede in der Bezeichnung oft Anlaß zu Verwirrung.

* * * *

Literatur in Auswahl

- 1 Hegi, G.: *Illustrierte Flora von Mitteleuropa*. Bd. IV T. 2B: Hrsg. v. H. J. Conert u.a., Blackwell Wissenschafts-Verl., Berlin 1995.
- 2 Hegi, G.: *Alpenflora*. (16. Aufl.). Hrsg. v. H. Merxmüller. C.Hanser Verl., München 1961.
- 3 *Das Große Illustrierte Pflanzenbuch*. Berstelsmann Verl., Gütersloh 1967.
- 4 *Mitteleuropäische Pflanzenwelt-Kräuter und Stauden*. (Sammlung Naturkundlicher Tafeln). Hrsg. v. E. Cramer. Kronen Verl., Hamburg 1957.

- 5 Tabernaemontanus, J. T.: *Kräuterbuch*. Offenbach a. M. 1731 (Repr. Konrad Kölb Verl., München 1975).
- 6 G. Pritzel & G. Jessen: *Die deutschen Volksnamen der Pflanzen. (Neuer Beitrag zum deutschen Sprachschätze. Aus allen Mundarten und Zeiten zusammengestellt)* (2. Ausgabe): Verl. von Otto Lenz, Leipzig o.J.
- 7 *Internationaler Code Botanischer Nomenklatur* : W. Greuter & J. McNeil. Berlin 1994. (<http://www.bgbm.fu-berlin.de/IAPT/nomenclature/>)
- 8 牧野富太郎 植物記. (T. Makino: Pflanzenwelt.) 2 Bde. Sakurai Verl., Tokyo 1946.
- 9 牧野富太郎 日本植物百科. (Makinos Handbuch japanischer Pflanzen.) neubearbeitet v. F. Maekawa. Hokuryukan Verl. Tokyo 1961.
- 10 園芸植物大事典. (The Grand Dictionary of Horticulture.) 6 Bde. Hrsg. v. Y. Tsukamoto. Shogakkan Verl., Tokyo 1988-90.
- 11 世界有用植物事典. (Useful Plants of The World.) Hrsg. v. M. Hotta u.a., Heibonsha Verl., Tokyo 1989.
- 12 最新園芸大辞典. (Encyclopedia of Horticulture) 13 Bde. (8. Aufl.): Hrsg. v. R. Ishii u.a., Seibundo-Shinkosha Verl., Tokyo 1982-84.
- 13 伊澤太郎 薬用植物百科. (T. Izawa: Color Encyclopedia of Medical Herbs.) Shufunotomo Verl., Tokyo 1998.
- 14 豊國秀夫 植物学ラテン語辞典. (H. Toyokuni: Lexicon Latino-Japonicum/ Japonico-Latinum Pro Botanicis.) (3. Aufl.): Shibundo Verl., Tokyo 1997.